



A b e n d =

Z e i t u n g.

139.

Montag, am 12. Juni 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung und gedruckt in der Gärtner'schen Buchdruckerei.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Die Begegnung auf dem Aetna.

(Schluß.)

Es war in der Mitte des Julimonats; ein hartnäckiger Sirocco blies von Afrika herüber und erschlaffte Menschen und Natur. Kaum ließ er uns noch Kraft genug, uns zu lieben. Eines Abends suchten wir Kühlung in einem Drangenwäldchen, das wir unser Elysium nannten. Die Sonne ging unter in einem goldenen Dunste, der wie ein Heiligenschein den Monte Pellegrino und den Tempel der Heiligen umschwebte, deren Namen meine Geliebte trug. Die Tageshitze war erstickend gewesen; ermattet von der glühenden Luft schlief Rosalie auf einem Rasenhügel ein. Ein leichtes Gewand umfloss ihre schönen Glieder; ihr Kopf ruhte auf weichem Moose, und der Abendwind spielte mit ihren Locken. Ein letzter Sonnenstrahl verklärte ihr Gesicht mit seraphischem Glanze. Ich kniete zu ihren Füßen, ich bewachte sie, wie der Schutzengel ein schlafendes Kind. Bald neigte ich mich über sie, um ihren Hauch zu athmen, bald küßte ich leise ihre Hände, welche sich unter Blumen bargen. Dieses Schweigen herrschte rings umher; kein Vogel sang, kein Blättchen regte sich, keine Biene summt, Alles war stumm. Plötzlich sah ich mich von Sbirren umringt. Sie wollten mich verhaften, ich widerstand, und die mir bestimmte Kugel traf Rosaliens Herz. Sie erwachte nicht wieder.

Ich ward in's Gefängniß gebracht. Ein unglückliches Ungefahr hatte Rosaliens Vater nach Palermo geführt, wo seine Erscheinung alle unsere Pläne vereitelte. Man

klagte mich des Mädchenraubes an, meine Mordthat war noch unbekannt. Das Gerücht von meiner Verhaftung flog durch das Land. Man sprach nur von dem schönen Mönche, der früher wegen seiner strengen Sitten in so hoher Achtung gestanden hatte. Nimmer hatte Sicilien ein solches Beispiel menschlicher Gebrechlichkeit angestaunt; es war der Fall eines Erzengels. — Das Verschwinden des Superiors blieb noch ein unaufgelöstes Räthsel für den Convent. Man ahnete einen Zusammenhang meiner Flucht mit diesem unerklärlichen Ereignisse und so ward ich nach Agrigent gebracht, um darüber vernommen zu werden.

Ich sah von weitem den Tempel, das erste Asyl meiner Liebe; ich erblickte das Kloster, den Schauplatz meiner Rache. Auf ein Maulthier gebunden, von Soldaten umringt, zog ich in Agrigent ein. Die ganze Bevölkerung erwartete mich am Stadthore. Bestürzung und frommes Entsetzen malte sich auf allen Gesichtern, man empfing mich in finsternem Schweigen. Mit langsamen Schritten begleitete mich die Menge bis zum Gefängnisse und stimmte das *de Profundis* an, als handele es sich um eine Landesnoth. Mit zerstreutem Blicke sah ich jetzt dasselbe Volk, dessen Meinung ich früher so große Opfer gebracht hatte, meinen Schritten folgen; mit gleichgiltigem Ohr hörte ich es um mein Gefängniß brausen, wie ein bewegtes Meer. Das Götterbild war zerbrochen — was lag mir an meinem Rufe? — Das Schaffot richtete sich vor mir auf. Rosalie war schlummernd hinüber gegangen in das Land der Engel, jedes Interesse meines Daseyns starb mit ihr.

Sie wiederzufinden, war mein einziges Sehnen und als Befreier erschien mir der Tod.

Ich gestand Alles; die Richter entsetzten sich vor der Erzählung meines erbarmungslosen Mordes. Man ordnete Prozessionen und öffentliche Gebete an; die Glocken läuteten, die ganze Stadt war in Trauer. Ueber mich war vollkommene Starrheit gekommen, es schien, als beträfe die ganze Sache einen Anderen, so gleichgiltig blieb ich gegen mein Schicksal und den Ausgang meines Prozesses. Angekettet in einem düstern Kerker, flehte ich weder um Vinderung, noch um Abkürzung meiner harten Gefangenschaft. Mein Daseyn war ein langer, wacher Traum; Tag und Nacht stand unbeweglich, nimmer weichend, eine Vision vor mir: kein Sterbender in den Katakomben war es, den ich erblickte — nein, ein Mädchen, das unter Drangenbäumen schlief.

Ich weiß nicht, weshalb der Urtheilspruch sich verzögerte, aber meine Gefangenschaft währte fort und fort. Viele Wochen, viele Monate vielleicht verflossen mir in jener feuchten Dunkelheit, fern von Luft und Sonnenlicht, als ob die Richter, unerbittlich in ihrer Rache, wie ich selbst gewesen war, durch ihr grausames Zögern und meinen langen Todeskampf die Manen des Superiors versöhnen wollten. Endlich ward mir der Tod zuerkannt. Als ich das Urtheil vorlesen hörte, erwachte die Liebe zum Leben in mir. Mein Stolz schauderte vor dem Gedanken, daß ich den unverschämten Blicken der Menge, die sich sonst vor mir in den Staub warf und meine Kleider küßte, zum Schauspiel dienen sollte. Die Bilder meiner Jugend zogen, mir traurigen Abschiedsgruß zuwinkend, vor meiner Seele vorüber. Ich sah die Tempel von Agrigent, die Gebüsche Palermo's wieder, und Thränen, deren Quelle ich auf ewig versiegt wähnte, entstürzten meinen Augen.

Eines Morgens, wo ich den Henker erwartete, erhob sich ein großer Volkälarm vor dem Gefängnisse. Es schien, als würden die Pforten mit Arthieben aufgeschlagen, dann hallten die Gänge von Freudengeheul wider. Dieser unheilige Tumult in so ernster Stunde, jenes unmäßige Gelächter in der Stätte der Trauer und Strafe, flößte mir Abscheu und Entsetzen ein. Plötzlich öffnete sich die Thür meines Kerkers und ein Haufen unbekannter Menschen stieß mich hinaus. Sobald ich mich frei sah, ließ mich der unbewegliche Trieb der Selbsterhaltung Flügel. Ich eilte unaufgehalten durch die Stadt, welche die Beute eines Volksaufstandes war. Bewaffnete Rotten durchzogen fluchend und schreiend die Straßen; ihnen verdankte ich meine Freiheit; sie brachen die Gefängnisse auf, um in den Kerkern zu rekrutiren. Der Tumult begünstigte meine Flucht, ich klimmte in einem Athem den Hügel hinan und

verberg mich im wilden Gebirge. Dort lebte ich einige Zeit in Sicherheit, beschirmt durch die politischen Stürme, welche Sicilien damals bewegten; allein das Ungewitter legte sich, die Herrschaft des Gesetzes begann von Neuem, ich mußte diese Verborgenheit fliehen, wo ich bekannt war. Meine Absicht war, mich nach Aegypten einzuschiffen, aber ich wagte nicht hinab zu den Häfen zu gehen, und so vergrub ich mich in die Wälder des Aetna, wo man mich umstellt, wie ein wildes Thier und die abergläubischen Hirten mich für ein Gespenst ansehen. —

Der Mönch schwieg einen Augenblick, um Athem zu schöpfen. Die ganze Nacht hindurch hatte er mit starker Stimme, wie in fieberhafter Aufregung gesprochen. Nun der Anfall vorüber war, fühlte er sich erschöpft. Düstere Flammen sprühten aus seinem großen, hohlen Auge, eine krankhafte Blässe lag auf der gebräunten Wange. Mit convulsivischer Heftigkeit war er oft aufgesprungen und seine Geberden drückten, beredsam wie seine Worte, die stürmische Leidenschaft seiner Seele aus. — Jetzt warf er sich am Rande des Kraters auf die Kniee:

Gott, o mein Gott! — rief er und streckte die Hände zum Himmel empor — Habe ich mein Vergehen und meine Unthat noch nicht abgehüßt? Ist es nicht Zeit, daß du mir Gnade widerfahren lässest? Ich bin müde der Einsamkeit dieser Wälder, müde des Schweigens in diesen Felsenhöhlen, denn für mich füllt jene Dede sich mit Gespenstern, mir ertönen gräßliche Stimmen in jener Stille. Befreie, o befreie mich von diesen grausamen Visionen, oder heiße mich sterben und der kochende Schlund soll mein Grab seyn!

Die Idee des Selbstmordes ward wieder mächtig in seiner Brust und sein düsternes Auge maß die Tiefe des Kraters. In diesem Momente ging die Sonne auf; von der Höhe des Aetna gesehen, ist dieß Schauspiel das imposanteste, welches der Mensch zu erschauen vermag. Die Schatten entweichen, die ganze Insel ward sichtbar, und mit einem Blicke umfaßte man ihre Städte, den Golf sammt allen Vorgebirgen und das Meer in unendlicher Weite. Um den Mönch seinen trüben Gedanken zu entreißen, suchte ich seine Aufmerksamkeit auf die Pracht dieses Anblicks zu lenken. Er schien davon ergriffen zu werden und stand lange schweigend, verloren im Anschauen dieses riesenhaften Panoramas. Endlich trat er zu mir!

Dort, — sprach er und zeigte mit dem Finger auf eine weiße Spitze, die im Sonnenstrahl glänzte — dort sieht mein Kloster. Unter ihm liegt Agrigent und noch tiefer die Tempelruinen.

Jetzt kam der Führer plötzlich herbei.

Excellenz, — sagte er — da unten neben der Cisterne gewahre ich Leute, die mir just wie Sbirren aussehen.

Sie bringen mir den Tod! — schrie der Mönch voll Entsetzen, und vor dem erwachenden Lebensstriebe wich der Gedanke des Selbstmords zurück.

Die Muthmaßung des Führers bestätigte sich. Wir sahen bald die Bajonnette der Sbirren im Sonnenschein blitzen.

Wie viel Zeit werden sie brauchen, um uns zu erreichen? — fragte ich den Führer.

Drei Stunden wenigstens —

Der Mönch wollte fliehen. Ich faßte seinen Arm.

Wartet noch — sprach ich — und höret mich an. Mein Paß lautet auf Malta; nehmt ihn hin, wechselt im nächsten Dorfe die Kleider und schifft Euch in Syrakus ein.

Schweigend drückte er mir die Hand und eilte fort. Ich folgte ihm lange mit den Augen, bis er hinter dem Berge Frumento, in der Richtung nach Aderno meinen Blicken entchwand. Von da konnte er in der nächsten Nacht Syrakus auf Seitenwegen erreichen. Jetzt stiegen wir wieder hinab zu dem Hause der Engländer. Die Sbirren langten erst nach mir hier an; ihre Beute war ihnen entrückt.

Kurze Zeit darauf empfing ich einen Brief aus Malta. Der Mönch meldete mir, daß er ungehindert entkommen und im Begriff sey, nach Aegypten abzusegeln, wo die Thebaische Wüste sein Daseyn begraben solle.

Seitdem habe ich nichts mehr von ihm gehört.

Charles Dibier.

Die englischen Stockjobbers. *)

Bären und Stiere werden die gewöhnlichen Besucher der Börse (stock exchange) genannt. Der Bär spekulirt auf das Steigen, der Stier auf das Fallen der Fonds.

— Also mit Papier-Spekulationen befaßest Du Dich? — sagte ich zu meinem Begleiter O'Brien — Und Du bedenkst nicht, daß, um an der Börse zu spielen, man über andere Summen müsse gebieten können, als diese sind, die uns zu Gebote stehen?

— Du irrst, Freund, mit 5= bis 600 Pf. Sterling kann man eine Million kaufen; die einzige Schwierigkeit

liegt in Auffindung dieser 5= oder 600 Pf. Sterl., die einem Bankier zur Aufbewahrung übergeben werden. Doch um dieses Geheimniß zu erklären, muß ich einige Fragen an Dich richten. Was denkst Du von dem gegenwärtigen Zustande Englands?

— Nichts Gutes; eine diabolische Schuld, welche das Land nie zu bezahlen vermag, ein Ministerium, das in Kurzem zusammenbrechen wird.

— Wenn Du so denkst, bist Du ein Bär.

— Ich versichere Dich, daß ich kein Bär seyn will?

— Lasse mich ausreden: wenn ich Dir sage, daß Du ein Bär bist, so verstehe ich darunter, daß Du kein Vertrauen in die Regierung hast. Dieß vorausgesetzt, laß uns annehmen, daß ich anders denke als Du, daß ich für Weiß halte, was Dir Schwarz erscheint, daß ich von der Weisheit und den Kenntnissen unserer Minister Wunder erwarte. Ist dieß möglich?

— Sehr leicht, wenn man taub, einfältig und blind ist.

— Ich rechne mich sohin zu den Stieren, so wie Du zu den Bären gehörst, und als Stier habe ich 5 — 600 Pf. Sterl. bei einem Bankier stehen: diese Summe ist der Schlüsselstein unseres Gebäudes; ohne sie kann dasselbe nicht aufgeführt werden. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, begeben wir uns, Jeder mit seinen Ideen, eines Morgens an die Börse; dort finden wir die Fonds mit 81 cotirt. Ich kaufe Dir 100,000 Pf. Sterl. und verpflichte mich, solche in einem Monate zu dem Preise von 81 zu liefern. Erschrecke nur nicht über die ungeheuern Ziffern, sagte er mir, da er sah, daß ich ihm in die Rede fallen wollte, nur laß uns gleich in die Zeit versetzen, wo die Ablieferung erfolgen soll. Trifft Deine Berechnung ein, fällt das Ministerium, so werden die Papiere steigen.

— Ohne Zweifel, weil das Steigen und Fallen davon abhängt, ob der Staat mehr oder minder Bürgschaft darbietet.

— Nehmen wir an, das Fallen betrage 10 Schilling, und das von mir zu 81 Gekaufte gelte bei der Ablieferung nur 80½, so würde die Differenz von 10 Schilling Dir zu Gute kommen.

— Richtig, wenn ich Dir die Summe von 100,000 Pfd. liefern könnte, so hätte ich einen schönen Schlag gemacht.

— Beruhige Dich, Du hast nicht nöthig, mir die Summe abzuliefern, denn ich bin nicht im Stande, die Lieferung zu übernehmen, da ich nur 600 Pf. Sterl. bei meinem Bankier habe.

— Was machen wir aber denn?

— Am bestimmten Tage sagst Du zu mir: Ich habe die 81 verkauft, heute ist der Cours 80½, folglich kommt

*) Dieser Artikel ist ein interessantes Bruchstück aus Ford Ellis noch ungedrucktem Werke über England.

mit eine Differenz von 10 Schilling zu Gute, die 1200 und einige Male multiplicirt, laut Bordereau 600 und einige Pf. Sterl. betragen. Sieh mir die bei Deinem Bankier befindlichen 600 Pf.; hier ist meine Quittung. Du triumphirst, Du, Bär, und ich, Stier, unterliege. Wohl verstanden aber; hast Du in Deiner Berechnung Dich geirrt, findet anstatt des Fallens ein Steigen von 10 Schilling statt, so bist Du, Bär, der Geschlagene, und ich, Stier, bin der Sieger. Siehst Du, Freund, das sind die Spekulationen, mit denen ich mich abgebe.

— Mißliche Spekulationen, sagte ich zu ihm.

— Ich habe keine Ursache, mich über sie zu beklagen; ich habe gute Bekanntschaften, die alle politischen Nachrichten schnell erfahren; und hiernach leite ich meine Operationen. Geht es so fort, wie bisher, so hoffe ich, in kurzer Zeit der Wucherer nicht mehr zu bedürfen, denn an der Börse ergeben sich die erstaunenswürdigsten Metamorphosen, Aladin's magische Lampe und der Zauberstab der Feen vermögen nicht, ähnliche Wunder zu bewirken. Eine Minute, ein Augenblick ist hinreichend, um aus dem ärm-

sten Teufel einen reichen Mann zu machen, und ihm Equipagen und Paläste zuzuwenden.

Tags darauf begaben wir uns an das äußerste östliche Ende von London, um unsere Operationen zu beginnen: von Straße zu Straße gelangten wir in die Straße Threadneedle, wo die Börse liegt. Es ist ein trauriges Gebäude, rings umgeben von schwarzen, riesengroßen Häusern, die sich wie die Mauern eines Gefängnisses erheben. Nachdem wir mehrere Gänge und Corridors durchschritten hatten, traten wir in einen großen Saal, wo mehrere Gruppen zerstreut waren. Die Physiognomie der diese bildenden Menschen war ernst und zeigte von einer Hier nach Gewinn, die weh that. Das Dein und Mein, diese beiden Hauptveranlassungen aller Kriege, aller Prozesse, alles menschlichen Elends waren in ihren Zügen, in ihren Blicken, in ihrem ganzen Wesen zu lesen. Einige waren reich gekleidet, trugen goldene Ketten; Andere dagegen höchst ärmlich angezogen, so daß man sie für Bettler hätte halten können; gerade diese aber (die meisten waren Israeliten), waren die Reichsten.

(Der Beschluß folgt.)

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz = Nachrichten.

A u s W i e n .

(Fortsetzung.)

Unter den größeren Portraits dürften die von Alconiere, Neugebauer, Schiavoni und Waldmüller am höchsten stehen. Ein später hinzugekommenes großes Altargemälde, „der Märtyrertod des heiligen Florian“, von Leopold Schulz, imponirt durch Kraft der Composition und Charakter der Gestalten, obschon es noch keine ganz sichere Hand verräth. Es wäre noch Viel des Guten und Lobenswerthen anzuführen; doch werden schon diese flüchtigen Hinblicke genügen, die preiswürdigen Erfolge des Unternehmens und dessen wichtigen Einfluß auf das Vorwärtsschreiten der bildenden Künste in Oesterreich achten zu lernen.

Wenden wir uns nunmehr anderen Zweigen der Kunst zu und beobachten wir auch hier das unausgesetzte regste Streben nach den verschiedensten Richtungen hin. Das Hofburgtheater dürfte, nach fast einstimmiger Meinung der Urtheilsbefähigten, jetzt einen Höhenpunkt erreicht haben, den es noch zu keiner Zeit einnahm. Ein Institut, das im Lustspiele, außer den beiden höchsten Repräsentanten dieser Sphäre, einer Caroline Müller und einem Korn, die Namen Peche, Fichtner, Wilhelmi, Costenoble &c., in der Tragödie die Namen Schröder, Rettich, Journier, Anschütz, Löwe, Carl la Roche, an der Stirn trägt, und noch so viele andere anerkannte Künstler zu seinen Mitgliedern zählt, läßt wahrlich keine nahe Rivalität zu. Um die angemessene und wirksame Anwendung dieser Kräfte hat sich der derzeitige Vice-Intendant, Regierungsrath von Deinhardstein, unstreitig die wesentlichsten Verdienste erworben. Noch keinem seiner Vorgänger ist es gelungen, die äußeren Interessen des Institutes so richtig mit den höchsten Interessen der Kunst zu vereinen, und bei fortwährender Steigerung der ästhetischen Tendenz, zugleich den Anforderungen eines großen Publikums zu genügen, beinahe lauter volle Häuser und bedeutende Einnahmen zu machen. In den letzten Tagen

wurde das Hofburgtheater von zwei Gästen aus Dresden, Dlle. Bauer und Herrn Pauli, besucht, welche durch ihre Leistungen dem sächsischen Hoftheater neue verdiente Achtung erweckten. Besonders hat Dlle. Bauer das gleich Anfangs für sie vorhandene Interesse allmählig bis zum wahren Enthusiasmus erhöht, dessen sich hier seit langer Zeit kein Gast in solchem Grade zu rühmen hatte. Sie trat zuerst als Frau von Neris in dem Lustspiele: „Die junge Pathe“, und als Margarethe in Iffland's „Hagestolzen“ auf. Eine über diese ihre ersten Leistungen in der Theaterzeitung erschienene Kritik giebt ungefähr den Gesichtspunkt an, aus welchem die treffliche Künstlerin hier beurtheilt worden ist. Es heißt dort: „Während man Norddeutschland nicht mit Unrecht den Vorwurf macht, daß auf dortigen Bühnen die grellen Effekte sich immer mehr in ihrer Herrschaft befestigen, hat Dlle. Bauer sich nicht nur von diesem Vorwurfe frei erhalten, sondern ihr künstlerisches Wirken ist ein fortwährendes stilles Entgegenarbeiten wider diese Afermaximen zu nennen. Ihr Spiel ist einfach, ohne arm zu seyn, planvoll, aber nicht calculirend, und ein richtiger, stets natürlicher und in sich bedingter Wechsel der Nuancen macht ihr das Einsetzen frappirender Accente entbehrlich. Ihre Darstellung wirkt selbst in den Neusehrlichkeiten unverwandt auf Rundung und Anmuth, auf Regal und Schönheit hin; nirgend verlegt eine übertriebene Bewegung, und dennoch verräth sich durchaus kein inneres Stocken, keine beklemmende, ängstlich vorgezeichnete Abgrenzung des plastischen Wirkens. Der Ausdruck ihres Gefühls deutet auf Adel, und selbst in den naiven Aeußerungen offenbart sich eine gewisse weibliche Hoheit, die, weil sie natürlich vorhanden, nicht systematisch erzielt ist, der Vielseitigkeit ihrer Leistungen keinesweges einen Abbruch thut, vielmehr dieselben ansprechend zu individualisiren dient. Die Marie in Th. Hell's gleichnamigem Schauspiel, welche ihre treffliche Vorgängerin etwas zu sehr in's Tragische gezogen hatte, führte Dlle. Bauer durch ruhigeren Ernst in die richtige Sphäre zurück.“

(Der Beschluß folgt.)

(Nebst einer Beilage von der Kaiser'schen Buchhandlung in Leipzig.)